



Hoher Besuch

Plön Marine-Inspekteur Axel Schimpf (Foto) war gestern in Plön. Der Vizeadmiral sagte, die Marineunteroffizierschule habe einen festen Platz in der Bundeswehr.

SEITE 9

Neuer Terminal

Eutin Nach fünf Monaten Bauzeit wurde gestern der neue Behrens-Bus-Terminal eröffnet. Er ist der einzige seiner Art in Schleswig-Holstein. SEITE 6



Ein Weg fehlt

Majenfelde Kirsten Möbius reichte es: In einem Brief an die Gemeinde klagt die Majenfelderin über einen fehlenden Rad- und Gehweg. Der Bürgermeister antwortete. SEITE 9

Ratenzahlung

Neumünster Die Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein haben den Vorschlag der Geschäftsführung angenommen, ihr Weihnachtsgeld in Raten zu bekommen. SH

Feuerwehr Eutin sucht Waschplatz

Defekter Ölabscheider am Priwall wird zum Problem

EUTIN Der Entschluss der Stadt Eutin, ein neues Feuerwehrhaus zu bauen, bereitet der Eutiner Feuerwehr ein handfestes Problem: Sie hat keine Möglichkeit mehr bei niedrigen Temperaturen Autos zu waschen. Wegen des geplanten Umzugs auf den Festplatz in die Blaue Lehmkuhle soll der defekte Ölabscheider am Priwall nicht mehr repariert werden.

55000 Euro würde es kosten, defekte Rohrleitungen zu reparieren, die das Wasser aus der Waschhalle der Eutiner Feuerwehr zu einem Ölabscheider leitet. Dieses Geld will die Stadt mit Blick auf ein neues Feuerwehrhaus nicht mehr ausgeben.

Eine andere Waschmöglichkeit zu Frostzeiten ist zurzeit nicht in Sicht, erfuhren die Mitglieder des städtischen Feuerwehr-Ausschusses am Dienstag in einer Sitzung, bei der es vor allem um den Finanzbedarf des Brandschutzes im nächsten Jahrgang. Der Eutiner Wehrführer Wolfgang Mevs berichtete, dass es auf dem benachbarten Betriebsgelände des Busunternehmens NOB ein „Probewaschen“ gegeben habe.

In Einzelfällen könne die Feuerwehr dort Einsatzfahrzeuge säubern. Das gehe aber, weil der Waschplatz im Freien sei, nur bis zu einer für den Gerätewart zumutbaren Temperatur. Und es gehe nicht für 14 Einsatzfahrzeuge der drei städtischen Feuerwehren, das habe der Betriebsleiter deutlich gemacht. Eine automatische Waschanlage für Busse sei im

Übrigen für Einsatzfahrzeuge wegen ihrer eckigen Beschaffenheit nicht geeignet, sagte Mevs weiter: „Die Autos müssten dort mit Schlauch und Bürste gesäubert werden.“

Andere Waschgelegenheiten, die im Ausschuss angesprochen wurden, erwiesen sich nach Mevs Darstellung als ebenfalls ungeeignet. In einer gewerblichen Anlage für Auto-Reinigung in Neudorf dürften Einsatzfahrzeuge nicht gereinigt werden. Die Polizeidirektion auf Hubertushöhe sehe keine Kapazitäten für alle Eutiner Fahrzeuge.

Entfernt gelegene Waschplätze machten auch wenig Sinn, ergänzte Mevs: Besonders wichtig sei die Fahrzeugwäsche bei „Schmuddelwetter“ und zur Beseitigung von Streusalzresten. „Wenn die Autos auf Hubertushöhe gewaschen worden sind, wird man davon nichts mehr sehen, wenn sie wieder ins Feuerwehrhaus zum Priwall gefahren worden sind.“

Eine Lösung des Problems ist aktuell nicht in Sicht, Bürgermeister Klaus-Dieter Schulz sprach davon, noch einmal mit der Polizeidirektion zu sprechen. Für Wolfgang Mevs gäbe es eine einfache Lösung: „Bis das neue Feuerwehrhaus fertig ist, dauert das noch ein paar Jahre. Bis dahin haben sich die 55000 Euro für den Ölabscheider am Priwall amortisiert. Außerdem erhöht ein funktionierender Abscheider den Wert des Grundstückes, wenn es die Stadt verkauft.“

Achim Krauskopf

Sanierung der Fußballschule hat begonnen



SCHRÖDER

BAD MALENTE-GREMSMÜHLEN Seit gestern hat hier der Abrissbagger das sagen, doch im Oktober 2012 soll in der Malenter Fußballschule ein neues Zeitalter beginnen. Für 3,75 Millionen Euro modernisiert der Schleswig-Holsteinische Fußballverband (SHFV) seine 1952 eröffnete Sportschule, die künftig den Namen von Deutschlands Ehrenspielführer Uwe Seeler tragen soll.

Mit sichtlicher Freude verfolgte SHFV-Präsident **Hans-Ludwig Meyer** (Foto, links) den Beginn der Arbeiten: „Heute ist ein großer Tag für den Fußball“, sagte Meyer, als er gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Planungsausschusses für die Sanierung der Sportschule, **Uwe Bachmann**, die Baustelle in Augenschein nahm.

bsh

Wirbel um die „Göring-Glocke“

TÜMLAUER-KOOG Nach der Mordserie durch rechtsextreme Terroristen ist Deutschland nicht nur geschockt, es wird auch genauer hingeschaut. Gestern interessierten sich Reporter überregionaler Medien für die Gedenkstätte im Tümmlauer Koog auf der Halbinsel Eiderstedt. Der Koog wurde 1935 nach der Nazi-Größe Hermann Göring benannt. Der Koog war wie der Adolf-Hitler-Koog in Dithmarschen (heute Dieksanderkoog) und der Bupheverkoog (Pellworm) ein Musterkoog der nationalsozialistischen Blut- und Bodenpolitik.

An der heutigen Gedenkstätte für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges wird die Entstehung des Tümmlauer Kooges erläutert, ohne

gleichzeitig auf den geschichtlichen Zusammenhang zwischen Nazi-Herrschaft und den Verbrechen an der Menschlichkeit hinzuweisen. Zudem erinnert eine

„Sicher ist es unglücklich, dass wir den ersten Satz nicht geändert haben.“

Christian Marwig
Bürgermeister

Glocke mit Hakenkreuz und Inschrift an den Reichsmarschall Hermann Göring.

Die kritischen Fragen schlugen Wellen bis nach Kiel. So forderte Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) den Bürgermeister von Tümmlauer-Koog auf, die Glocke zu entfernen

und das Schild zu ändern. Gemeinde-Chef Christian Marwig weist jegliche Nähe zu braunem Gedankengut von sich. Aber: „Wir wollen unsere Geschichte nicht verstecken. Deswegen hatten die Gemeindevertreter beschlossen, die Glocke an dieser Stelle aufzubauen.“ Das Schild sei ihnen zur Auflage gemacht und in der Form vom Kreis Nordfriesland genehmigt worden. Der Text habe ein Regionalhistoriker verfasst. „Sicher ist es unglücklich, dass wir den ersten Satz nicht geändert haben“, sagt Marwig. Er lautet: „Seit 1933 herrscht die NSDAP.“ Bisher habe sich niemand beschwert. Auch Neonazis hätten am Ehrenmal noch nicht ihr Unwesen getrieben.

db/ieb

Wetter

Schleswig-Holstein

Vielerorts ist es stark bewölkt, vereinzelt fällt etwas Regen oder Sprühregen. Bei sechs bis zehn Grad weht frischer bis starker Südwestwind.

Service-Telefon*

Leser: 0800 2050 7100
Anzeigen: 0800 2050 7200

* gebührenfrei



Seitenblick

Jolie ist immer noch ein „böses Mädchen“

Hollywood-Schauspielerin **Angelina Jolie** (36, Foto) hat in einem Interview ihre dunkle Seite offenbart – und dass sie froh sei, trotz ihrer wilden Vergangenheit noch zu leben. „Ich ging durch ziemlich dunkle Zeiten und habe sie überlebt. Ich bin nicht jung gestorben“, sagt sie. Auch wenn Angelina Jolie inzwischen ruhiger geworden sei, habe sie ihre wilde Seite noch nicht verloren: „Ich bin noch immer ein böses Mädchen“, sagte die Lebensgefährtin von Brad Pitt (47).



Der Gang durch eine Tür macht vergesslich

Bestimmt kennen Sie das: Sie wollen etwas erledigen und betreten einen Raum, doch plötzlich stehen Sie ratlos da. US-Forscher haben für dieses kuriose Phänomen nun eine Erklärung gefunden: Es ist das Durchqueren der Tür, das unserem Gehirn den Impuls fürs Vergessen gibt. Diesen Zusammenhang konnte das Team von der University of Notre Dame belegen. Der Gang durch eine Tür ist eine Art Ereignis-Grenze, die Denkvorgänge und Erinnerungen von einander trennt: Wie beim Computer werden dabei temporäre Dateien gelöscht.

Lindenstraße mit neuem Vorspann

Die „Lindenstraße“ wird ab Sonntag, 27. November, in Full HD sowie mit neuem Vor- und Nachspann ausgestrahlt. Zu Beginn jeder neuen Folge werde ein kurzer Rückblick auf die Geschichten gezeigt, die in der aktuellen Folge weiter erzählt werden, teilte die ARD gestern mit. Damit komme der Sender einem Wunsch der Zuschauer nach. Die letzte Änderung des Vorspanns fand vor zehn Jahren statt. Die erste Ausgabefolge lief am 8. Dezember 1985.



Hamburg

25 Prozent günstiger: HVV führt E-Karte ein

HAMBURG Der Hamburger Verkehrsverbund (HVV) startet nach eigenen Angaben in eine „neue Ära des Fahrkartenverkaufs“: Seit gestern testet der HVV den Verkauf von Tages- und Einzeltickets über eine elektronische Kundenkarte. Fahrgäste halten diese einfach vor den Ticketautomaten, der Fahrpreis wird abgebucht. Die Kundenkarte kostet zehn Euro pro Monat, dafür gibt es 25 Prozent Preisrabatt auf jedes Ticket. Das Modell wird zunächst im Raum Harburg getestet, soll bei Erfolg aber auf das gesamte HVV-Gebiet ausgedehnt werden.

mlo